

über zu jüdischen oder heidnischen Magiern, Mantikern und Exorzisten präsentiert“ (273). Nach Heiniger war Magie in der Wahrnehmung des römischen Staates ein Straftatbestand: „Um Verdächtigungen in diese Richtung erst gar nicht aufkommen zu lassen, entlastet Lukas seinen Helden ... und schiebt den ‚schwarzen Peter‘ stets den anderen zu: Barjesus, der wahrsagenden Magd oder den jüdischen Exorzisten in Ephesus. Insofern schießen die römischen Behörden in Philippi ein echtes Eigentor, wenn sie Paulus und nicht die wahrsagende Magd oder ihre Herren ins Gefängnis werden lassen“ (290).

Im Teil *Rezeption und Werk skizziert* H. C. Brennecke „Die Anfänge einer Paulusverehrung“ (295-305). C. Jäggi stellt „Archäologische Zeugnisse für die Anfänge der Paulus-Verehrung“ (306-22 in der Nähe von Philippi, Ephesus, Rom) zusammen. W. Wischmeyer beleuchtet das Verhältnis von „Paulus und Augustin“ (323-43, Paulusrezeption Augustins im sog. Pelagianischen Streit). Ein abschließender meditativer Ausblick von G. Schneider-Flume gilt der „Frage nach dem christlichen Menschenbild“ (347-63, zeigt sich in der Biographie, in der Persönlichkeit des Paulus ein christliches Menschenbild? Nach der Autorin kenne Paulus kein christliches Menschenbild, sondern verweise auf Christus, durch den Menschen neu werden. „Die Verwicklung in das Geschehen Jesus Christus steht bei Paulus anstelle eines christlichen Menschenbildes“, 363). Der Anhang beinhaltet das Autorenverzeichnis sowie verschiedene Register. Insgesamt ein teils anregender Sammelband zu teils neuen Fragestellungen und einem weit zu fassenden Thema. Leider fehlen deutsche und englische Zusammenfassungen der einzelnen Beiträge.

Christoph Stenschke, Wiedenest, Bergneustadt

Studien zum Neuen Testament, hrsg. von Jörg Frey, Juliane Schlegel,

I: Grundsatzfragen, Jesusforschung, Evangelien

II: Bekenntnisbildung und Theologie in urchristlicher Zeit.

Ferdinand Hahn

WUNT 191, Tübingen: Mohr Siebeck, 2006. 691 pp., EIS €, geb. ISBN 3-16-148803-3

WUNT 192, Tübingen: Mohr Siebeck, 2006. 745 pp., PREIS €, geb. ISBN 3-16-148809-1

ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Aufsatzsammlung des evangelischen Neutestamentlers Ferdinand Hahn versteht sich als Ergänzung zu Hahns umfangreicher *Theologie des Neuen Testaments* (vgl. *EJT* 14, 2005, 39-42). Diese Aufsätze sind „weitgehend Vorarbeiten für dieses Werk, die aber zugleich Teilprobleme ausführlicher behandeln, als das in dem zusammenfassenden Werk möglich war“ (1). Die über siebzig Beiträge aus den Jahren 1970-2005 wurden vom Verfasser selbst ausgewählt. Hahns Beiträge zeigen „eine dezidiert the-

ologische Gesamtschau auf das NT und zugleich das stetige Bemühen, die an den Texten gewonnenen Einsichten auch über die fachexegetische Diskussion hinaus für eine breitere theologische, kirchliche und außerkirchliche Öffentlichkeit zugänglich zu machen“ (V). In Band I geht es zuerst um Grundsatzfragen, dann um Jesusforschung, das Markus-, Matthäus- und Johannesevangelium. Band II ist der urchristlichen Literatur außerhalb der Evangelien gewidmet: frühchristliche Bekenntnisbildung, Apostelgeschichte, paulinische und deuteropaulinischen Theologie, Ekklesiologie, Amtsverständnis und Ethik, Johannesoffenbarung sowie „Spättraditionen“. Die Aufsätze bestätigen Hahns eigenes Resümee: „Hinsichtlich meiner wissenschaftlichen Arbeit dürfte erkennbar werden, dass ich mich bemühte, das NT möglichst in seiner ganzen Breite zu untersuchen und primär theologisch zu interpretieren, wobei sich gewisse Fragestellungen und Leitgedanken von Anfang an durchgehalten haben“ (13).

SUMMARY

This collection of essays by the Lutheran New Testament scholar Ferdinand Hahn is conceived as a complement to Hahn's comprehensive *Theologie des Neuen Testaments* (vgl. *EJT* 14, 2005, 39-42). These essays are „wide-ranging preparations for that work, but which dealt with particular issues more fully than was possible in that work which aimed to summarise matters.“ The author himself chose the selection of articles from the years 1970-2005. They show „a clearly theological overview of the NT and at the same time the constant effort to make insights gained from the texts go further than the NT departments and be accessible to a broader theological, ecclesial and extra-ecclesial public“(V). In the first volume foundational questions are dealt with, then research on Jesus and the Matthew, Mark and John Gospels. Volume II is dedicated to the early Christian literature other than the Gospels: the formation of early Christian confessions, Acts, Pauline and deuteropauline theology, ecclesiology, the concept of church office, and ethics, the Revelation of John as well as ‚late tradition‘. The essays confirm Hahn's own resümé: „In respect of my academic work it should be known that I strove to research the NT as much as possible in its whole width and first and foremost to interpret it theologically, such that certain issues and themes have persisted since the start.“

RÉSUMÉ

Ce volume est une collection d'essais de la plume de Ferdinand Hahn, spécialiste luthérien du Nouveau Testament. Il vient compléter sa *Theologie des Neuen Testaments*, (voir *EJT* 14, 2005, p. 39-42). Ces essais sont « une préparation à cette *Theologie* sur des sujets variés, mais ils traitent de questions particulières plus à fond qu'il n'était possible de le faire dans un ouvrage dont le but est de résumer les choses ». L'auteur a sélectionné lui-même les articles parmi ceux qu'il a rédigés entre 1970 et 2005. Ils manifestent « une vue d'ensemble nettement théologique du Nouveau Testament en même temps qu'un effort constant pour montrer la pertinence pour d'autres domaines ce celui de la simple recherche néo-testamentaire de ce qui a été dé-

couvert dans les textes, et pour rendre la matière accessible à un large public théologique, ecclésial et extra ecclésial » (p. v). Le premier volume traite de questions fondamentales, puis de la recherche sur Jésus et sur les évangiles de Matthieu, Marc et Jean. Le second volume est consacré aux textes chrétiens anciens autre que les évangiles et aborde les sujets suivants: la formation des premières confessions chrétiennes, les Actes, la théologie paulinienne et deutéro-paulinienne, l'ecclésiologie, la notion d'office ecclésiastique, l'éthique, l'Apocalypse de Jean et « la tradition plus tardive. » Ces essais confirment ce qu'en dit Hahn lui-même: « Pour ce qui concerne mon travail académique, il faut savoir que je me suis efforcé de faire des recherches sur le Nouveau Testament autant que possible dans toute son étendue pour l'interpréter d'abord et principalement de façon théologique. C'est pourquoi certaines questions et certains thèmes sont restés ma préoccupation depuis le début.

* * * *

Die vorliegende Aufsatzsammlung des emeritierten evangelischen Münchener Neutestamentlers Ferdinand Hahn versteht sich als Ergänzung zu Hahns umfangreicher *Theologie des Neuen Testaments (I: Die Vielfalt des Neuen Testaments. Theologiegeschichte des Urchristentums; II: Die Einheit des Neuen Testaments. Thematische Darstellung*; Tübingen: Mohr Siebeck, 2002; vgl. meine Rez. in EJT 14, 2005, 39-42). Deren 2. Auflage ist 2005 erschienen. Sie wurde durchgesehen und um ein Sachregister ergänzt. Der Text ist ansonsten unverändert. Übersetzungen sind in Vorbereitung. Im Vorwort zur zweiten Auflage (I, VII-XIII) will Hahn die Konzeption des ersten Bandes nochmal überdenken und an bestimmten Punkten seine Absicht verdeutlichen (VII).

Die vorliegenden Aufsätze sind „weitgehend Vorarbeiten für dieses Werk, die aber zugleich Teilprobleme ausführlicher behandeln, als das in dem zusammenfassenden Werk möglich war“ (1). Die über siebzig Beiträge aus den Jahren 1970-2005 wurden vom Verfasser selbst ausgewählt und für diesen Band noch einmal durchgesehen (V, jedoch unter Verzicht auf Überarbeitungen oder Nachträge, 2f). Die Beiträge zeigen „eine dezidiert theologische Gesamtschau auf das NT und zugleich das stetige Bemühen, die an den Texten gewonnenen Einsichten auch über die fachexegetische Diskussion hinaus für eine breitere theologische, kirchliche und außerkirchliche Öffentlichkeit zugänglich zu machen“ (V), so das Vorwort der Herausgeber (v-vi).

Hahn hat selbst eine „Einleitung zu den Studien zum NT I/II“ verfasst (1-16). Zunächst beschreibt Hahn die Forscher, die ihn geprägt haben sowie entscheidende Fragestellungen für seine eigene Arbeit. Anschließend führt er in die einzelnen Themenblöcke (im Folgenden kursiv) und Aufsätze ein, dabei erwähnt er auch zu den einzelnen Themen weitere Aufsätze, die in diese Sammlung nicht aufgenommen wurden. Zu seinem Ansatzpunkt schreibt Hahn: „Ich habe die ntl. Exegese stets als eine theologische und gleichzeitig kirchliche Aufgabe

angesehen. Das bedeutet keinen Verzicht auf wissenschaftlichen Diskurs. ... Philologische, historische und religionsgeschichtliche Probleme dürfen nicht vernachlässigt werden, sie haben aber eine untergeordnete Funktion gegenüber dem Bemühen um das Verstehen des spezifischen Inhalts der ntl. Schriften und der Relevanz der Texte“ (3). Diese Ausrichtung durchzieht die folgenden Aufsätze Hahns, die auch für evangelikale Forscher in Vielem grundlegend sind. Den Herausgebern und dem Verlag gebührt der Dank, dass diese Aufsätze nun gesammelt zugänglich sind.

In *Band I* geht es zuerst um *Grundsatzfragen*: „Exegese, Theologie und Kirche“ (17-28). „Probleme historischer Kritik“ (29-45); „Exegese und Fundamentaltheologie: Die Rückfrage nach Jesus in ihrem Verhältnis zu Kerygma und Heiliger Schrift. Ein Beitrag zu Grundfragen der Theologie aus evangelischer Sicht“ (47-67); „Vorfragen zu einer biblischen Theologie“ (69-82); „Urchristliche Lehre und ntl. Theologie: Exegetische und fundamentaltheologische Überlegungen zum Problem christlicher Lehre“ (83-135); „Zum Problem einer ntl. Theologie“ (137-49), „Eine religionswissenschaftliche Alternative zur ntl. Theologie?: Ein Gespräch mit Heikki Räisänen“ (151-62); „Das Zeugnis des NTs in seiner Vielfalt und Einheit: Zu den Grundproblemen einer ntl. Theologie“ (163-81). Hahn fordert einen ntl. Theologie, „die sich nicht auf die Darstellung der verschiedenen Zeugnisse im Sinn einer Theologiegeschichte des Urchristentums beschränkt, sondern nach dem Gesamtzusammenhang und der Einheit der urchristlichen Botschaft fragt“ (4). Ferner, „Mag eine urchristliche Religionsgeschichte eine eigene Aufgabe neben der ntl. Theologie sein, so wird doch nur eine theologische Interpretation der spezifischen Intention der ntl. Texte gerecht“ (4). Zur Bedeutung des Kanons für diese Unterfangen schreibt Hahn: „Eine Darstellung der Theologie des NT, sowohl der urchristlichen Theologiegeschichte als auch der Näherbestimmung der Einheit des Zeugnisses, kann jedenfalls nur aufgrund der bereits im ältesten Christentum anerkannten und später kanonisierten Schriften durchgeführt werden“ (4).

Dem folgen Beiträge zur *Jesusforschung*: „Methodologische Überlegungen zur Rückfrage nach Jesus“ (185-251); „Die Bildworte vom neuen Flecken und vom jungen Wein (Mk 2,21f parr.)“ (253-72); „Die Worte vom Licht Lk 11,33-36“ (273-304); „Jesu Wort vom bergeversetzenden Glauben“ (305-25); „Das Gleichnis von der ausgestreuten Saat und seine Deutung (Mk 4,3-8.14-20)“ (327-36); „Das Gleichnis von der Einladung zum Festmahl“ (337-70). Hahns Erörterungen über die Rückfrage nach Jesus („... dass die vorösterliche Überlieferung nach klaren methodischen Prinzipien aus dem Bestand der Evangelien eruiert werden muss“, 5) „stehen im Zusammenhang mit der so genannten ‚neuen Frage‘ der Jesusforschung, bei der die theologische Relevanz der Rückfrage eine zentrale Rolle spielt und der innere Zusammenhang mit der nachösterlichen Verkündigung nicht aus dem Auge verloren werden soll“ (5).

Am sog. „third quest“ würdigt Hahn, dass die jüdische und nichtjüdische Umwelt Jesu sowie deren Einfluss auf sein Wirken stärker einbezogen wird: „Es handelt sich dabei um eine wichtige ergänzende Fragestellung, zumal die jüdische Verwurzelung Jesu und des Christentums eine zentrale Bedeutung besitzt. Allerdings ist die dabei zur Diskussion gestellte starke Berücksichtigung heidnischer Elemente, vor allem aus kynischer Tradition, wenig überzeugend. Hinzu kommt bei dieser Forschungsrichtung ein weitgehender Verzicht auf eine theologische Textinterpretation“ (5).

Zum *Markus- und Matthäusevangelium* schreibt Hahn: „Zur Verschriftlichung mündlicher Tradition in der Bibel“ (373-84); „Einige Überlegungen zu gegenwärtigen Aufgaben der Markusinterpretation“ (385-407); „Das Verständnis des Glaubens im Markusevangelium“ (409-31); „Mt 5,17 - Anmerkungen zum Erfüllungsgedanken bei Matthäus“ (433-46); „Die Rede von der Parusie des Menschensohnes Markus 13“ (447-73); „Die eschatologische Rede Matthäus 24 und 25“ (475-92).

Zum *Johannesevangelium* gehören: „Beobachtungen zu Joh 1, 18.34“ (495-500); „Die Jüngerberufung Joh 1,35-51“ (501-19); „Sehen und Glauben im Johannesevangelium“ (521-37); „Das Glaubensverständnis im Johannesevangelium“ (539-57), „Die Worte von Gottes Herrschaft und Reich in Joh 3,3.5“ (559-61); „Die Worte vom lebendigen Wasser im Johannesevangelium: Eigenart und Vorgeschichte von Joh 4,10.13f; 6,35; 7,37-39“ (563-86); „Die Hirtenrede in Joh 10“ (587-602); „Der Prozess Jesu nach dem Johannesevangelium: Eine redaktionsgeschichtliche Untersuchung“ (603-88). Hahn geht drei zentralen Fragen nach: „Die nach wie vor umstrittene Abhängigkeit von den Synoptikern; der kompositionelle Zusammenhang der Streitreden mit der Darstellung der Passionsgeschichte; und speziell das Verständnis der von den anderen Evangelien stark abweichenden Darstellung des Prozesses Jesu“. Er schließt: „Die selbständige theologische Ausgestaltung des Prozesses Jesu verdient in jedem Fall besondere Berücksichtigung bei der Interpretation; sie steht in einem unübersehbaren Zusammenhang mit der christologischen Gesamtkonzeption des vierten Evangeliums“ (7). Band I schließt mit dem Nachweis der Erstveröffentlichung der in diesem Band gesammelten Studien (689-91).

Band II ist der urchristlichen Literatur außerhalb der Evangelien gewidmet und beginnt mit Ausätzen zur *frühchristlichen Bekenntnisbildung*: „Der christliche Gottesglaube in biblischer Sicht“ (3-17); „Die Verkündigung Jesu und das Osterzeugnis der Jünger“ (19-27); „Der Tod Jesu nach dem Zeugnis des NT“ (29-44); „Bekenntnisformeln im NT“ (45-60); „Das biblische Verständnis des Heiligen Geistes: Soteriologische Funktion und ‚Personalität‘ des Heiligen Geistes“ (61-77); „Die biblische Grundlage unseres Glaubens an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender“ (79-96); „Das Apostolische Glaubensbekenntnis in historischer und

theologischer Sicht“ (97-109). Nach Hahn wurde in der Urgemeinde „das atl.-frühjüdische Grundbekenntnis ..., wie die ältesten Bekenntnisformeln zeigen, verbunden mit dem Zeugnis über Jesu Heilswirken und über das weitergehende Heil, das seinerseits auf eine zukünftige Vollendung verweist. In dieser Zusammengehörigkeit der Bekenntnisaussagen über Gott und über Christus hat der christliche Glaube sein Zentrum und sein bleibendes Kennzeichen. Für die dabei sich vollziehende Rezeption der Jesusüberlieferung war das Ostergeschehen von entscheidender Bedeutung. Von Ostern her stellte sich aber auch in besonders dringlicher Weise die Frage nach der Bedeutung des Todes Jesu“ (8).

Die nächsten beiden Studien gelten der *Apostelgeschichte*: „Das Problem alter christologischer Überlieferungen in der Apostelgeschichte“ (113-38); „Zum Problem der antiochenischen Quelle in der Apostelgeschichte“ (139-54). Bei Apg 13-15 handelt es sich „um einen speziell aus der Perspektive der Gemeinde von Antiochia konzipierten Bericht, der daher auch als ‚antiochenische Quelle‘ bezeichnet wird. Nachdem diese vorlukianische Tradition in der neueren Forschung teilweise völlig bestritten wurde, schien es mir notwendig, noch einmal die entscheidenden Argumente für deren Existenz herauszustellen, auch wenn sie angesichts der intensiven Redaktionsarbeit des Lukas nur in Umrissen zu erkennen ist“ (9).

Ein langer Teil ist der *paulinischen und deuteropaulinischen Theologie* gewidmet. Zunächst geht es um den Umgang des Apostels mit dem AT („Es handelt sich dabei durchweg um eine konsequente *Interpretatio Christiana*, deren Prinzipien eingangs aufgezeigt werden“, 9): „Die *Interpretatio Christiana* des AT bei Paulus“ (157-67); „Genesis 15,6 im NT“ (169-86); „Das Gesetzesverständnis im Römer- und Galaterbrief“ (187-221). Dann geht es um das Verständnis der Taufe nach Römer 6“ (223-39; nach Paulus ist die Taufe „ein in der Gegenwart wirksames, zugleich aber ein unabgeschlossenes, auf die zukünftige Vollendung vorausweisendes Geschehen. ... In ihrer Gegenwartsrelevanz ist die Taufe ... eng mit den Rechtfertigungsaussagen des Paulus verbunden“, 10); „Taufe und Rechtfertigung: Ein Beitrag zur paulinischen Theologie in ihrer Vor- und Nachgeschichte (241-70); „Gibt es eine Entwicklung in den Aussagen über die Rechtfertigung bei Paulus?“ (271-97; „Ich halte diese Annahme für verfehlt und unbeweisbar, habe daher die entscheidenden Gegenargumente zusammengestellt und vor allem auf die Tatsache hingewiesen, dass in der kurzen Zeit, in der die paulinischen Briefe entstanden sind, trotz unterschiedlicher Situation nicht mit einer weitreichenden Veränderung im Denken des Apostels gerechnet werden kann“, 11); „Gerechtigkeit Gottes und Rechtfertigung des Menschen nach dem Zeugnis des NT“ (299-312); „Siehe, jetzt ist der Tag des Heils: Neuschöpfung und Versöhnung nach 2. Korinther 5,14-6,2“ (313-22); „Das Herrenmahl bei Paulus“ (323-33); „Teilhabe am Heil und Gefahr des Abfalls: Eine Auslegung von 1Kor 10,1-22“ (335-57); „Das Ja des Paulus und das Ja

Gottes: Bemerkungen zu 2 Kor 1,12-2,1^a (359-69); „Ist das textkritische Problem von 2 Kor 1,17 lösbar?“ (371-78); „Zum Verständnis von Röm 11,26a: „... und so wird ganz Israel gerettet werden“ (379-90); „Die Schöpfungsmittlerschaft Christi bei Paulus und den Deuteropaulinen“ (391-408); „Beobachtungen zur Soteriologie des Kolosser- und des Epheserbriefes“ (409-21, hier sieht Hahn charakteristische Unterschiede zwischen den sonst so eng verwandten Konzeptionen beider Briefe).

Dem folgen Aufsätze zu *Ekklesiologie, Amtsverständnis und Ethik*: „Der Apostolat im Urchristentum: Seine Eigenart und seine Voraussetzungen“ (425-48); „Der Begriff ‚mysterion‘ im NT“ (449-56); „Die Einheit der Kirche nach dem Zeugnis des Apostels Paulus“ (457-69); „Grundfragen von Charisma und Amt in der gegenwärtigen ntl. Forschung: Fragestellungen aus evangelischer Sicht“ (471-85); „Berufung, Amtsübertragung und Ordination im ältesten Christentum“ (487-504). In den Aufsätzen „Ntl. Grundlagen einer christlichen Ethik“ (505-15) und „Die christologische Begründung urchristlicher Paränese“ (517-28) geht Hahn der Frage nach, „welche Bedeutung die im NT vorliegenden Prinzipien und deren christologische Begründung für eine christliche Ethik besitzen“ (11).

Auch die *Johannesoffenbarung* findet Berücksichtigung: „Zum Aufbau der Johannesoffenbarung“ (531-40); „Liturgische Elemente in den Rahmenstücken der Offenbarung“ (541-55); „Die Sendschreiben der Johannesapokalypse: Ein Beitrag zur Bestimmung prophetischer Redeformen“ (557-94); „Das Geistverständnis in der Johannesoffenbarung“ (595-601); „Die Schöpfungsthematik in der Johannesoffenbarung“ (603-11); „Das neue Jerusalem: Die Darstellung der Heilsvollendung im Rahmen der Schlussvision der Johannesoffenbarung“ (613-23); „Die Johannesoffenbarung als Geschichtsdeutung und Trostbuch“ (625-40). Hahn fasst zusammen:

Ziel der Darstellung der Offenbarung ist das neue, das himmlische Jerusalem. Es geht um die zuversichtliche Erwartung der Vollendung des unter Drangsal und Leiden erfahrenen Heils. Diese Zukunftserwartung steht in engem Zusammenhang mit einer Geschichtsschau, die ebenso nüchtern wie zuversichtlich ist. Daher will das Buch der Offenbarung als Geschichtsdeutung und als Trostbuch verstanden und gelesen sein, und in diesem Sinn besitzt die ntl. Schrift eine bleibende Bedeutung (12).

Zum Thema „Spättraditionen“ schreibt Hahn: „Randbemerkungen zum Judasbrief“ (643-52); „Prophetie und Lebenswandel: Bemerkungen zu Paulus und zu zwei Texten aus den Apostolischen Vätern“ (653-63); „während es bei Paulus um inhaltliche Kriterien für die Echtheit der Prophetie geht, wird in [der Didache und im Hirt des Hermas] die Wahrhaftigkeit eines Propheten nur noch an seinem Lebenswandel gemessen“ (12); „Kindersegnung und Kindertaufe im ältesten Christentum“ (665-73).

Nachweis der Erstveröffentlichung der in diesem Band

gesammelten Studien (677-81). Dem folgt die Gesamtbibliographie von Ferdinand Hahn, bearbeitet von C. Hoegen-Rohls (Wissenschaftliche Untersuchungen, Herausgeber- und Mitherausgeberschaften, Literaturübersichten und Rezensionen, Meditationen und Predigten, Varia (683-713). Der Band endet mit Registern zu beiden Bänden (Stellen, Autoren, Sachen (715-45). Die Aufsätze bestätigen Hahns eigenes Resümee: „Hinsichtlich meiner wissenschaftlichen Arbeit dürfte erkennbar werden, dass ich mich bemühte, das NT möglichst in seiner ganzen Breite zu untersuchen und primär theologisch zu interpretieren, wobei sich gewisse Fragestellungen und Leitgedanken von Anfang an durchgehalten haben“ (13).

Vgl. auch F. Hahns frühere Aufsatzbände *Exegetische Beiträge zum ökumenischen Gespräch* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1986), *Die Verwurzelung des Christentums im Judentum. Exegetische Beiträge zum christlich-jüdischen Gespräch*, hrsg. C. Breytenbach (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1996) und *Mission in neutestamentlicher Sicht. Aufsätze, Vorträge und Predigten*, Missionswissenschaftliche Forschungen NF 8 (Erlangen: Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, 1999; Rez. C. Stenschke in *European Journal of Theology* 12, 2003, 16f).

Christoph Stenschke, Wiedenest, Deutschland

*The Crux of Election:
Paul's Critique of the Jewish Confidence in the
Election of Israel*

Sigurd Grindheim

WUNT 2.202; Tübingen: Mohr/Siebeck, 2005, xi + 282 pp., € 49.00, pb, ISBN 3161486900

SUMMARY

This volume is designed as a critique of the New Perspective on Paul by examining views of election in Jewish literature and the Pauline corpus. Grindheim outlines Paul's critique of Jewish confidence in the election of Israel by examining 2 Cor 11:16-12:10, Phil 3:1-11, and Rom 9-11. At the hub of Grindheim's thesis is that Paul's critique of Jewish confidence in the election of Israel is determined by his conviction that election implies conformity to the cross of Christ.

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Band wurde als Kritik an der "New Perspective on Paul" entworfen. Diese Kritik wird anhand einer Untersuchung von Sichtweisen zum Thema Erwählung in jüdischer Literatur und in den paulinischen Schriften durchgeführt. Grindheim gibt einen Überblick über der paulinischen Kritik an jüdischer Zuversicht in die Erwählung Israels durch eine Untersuchung von 2. Kor. 11,16-12,10; Phil. 3,1-11 und Röm. 9-11. Im Mittelpunkt der These Grindheims steht der Punkt, dass Paulus' Kritik am jüdischen Vertrauen auf die Erwählung Israels von seiner Überzeugung